

# 21000 Tote im Mittelmeer werden nicht vergessen

## Eindrucksvolle Gedenkfeier am Weltflüchtlingstag



*4 Zimmer Küche Bad: „Kein Mensch ist illegal!“*

**Am Brunnenplatz in Villmar leuchten am Sonntagabend um 21.00 Uhr 200 Kerzen, von Mitgliedern aus dem Helferkreis (HKV) und der Pfarrgemeinde zur Zahl 21000 geformt. Es ist Weltflüchtlingstag, eine Glocke der nahen Pfarrkirche schlägt 21-mal, etwa 80 Villmarer Bürger verharren im stillen Gedenken. Sie sind vor allem zum Erinnern an „Die Vergessenen“ gekommen, die über 21000 Ertrunkenen im Mittelmeer.**

Die Besucher haben sich Plakate mit Informationen über Fluchtursachen sowie Fotos der Menschenrechtsaktivistin Alea Horst anschauen können, die Mitglieder des Helferkreises Villmar schon am Vormittag an Seilen aufgehängt haben. Auch die Jugendlichen Nervin und Ahmad, Kinder integrierter Villmarer Neubürger, haben dabei geholfen. „Die Fotos lassen die menschenunwürdigen Zustände in den berüchtigten Flüchtlingslagern auf Lesbos regelrecht nachspüren“, sagt Angelika Guidry, 1. Vorsitzende des HKV und Moderatorin der Veranstaltung.

Bernold Feuerstein, Mitglied des Mitveranstalters, der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Villmar, und Vorsitzender des Ortsausschusses des Kirchortes Villmar, übergibt ein Herz aus Sandstein mit der Inschrift „21000“, eigens angefertigt und gestiftet von Steinmetz Gerhard Höhler. „Es wird mit Fotos und Texten zum Nachempfinden für eine Weile seinen Platz in der Kreuzkapelle finden.“



Die Limburger Rockband „4 Zimmer Küche Bad“ umrahmt mit Songs die Villmarer Gedenkstunde und bringt Ziele und Inhalte musikalisch auf den Punkt: „Seht ihr die Vergessenen, die hilflos und verzweifelt ... schutzlos und vertrieben sind“. Sie fordern auf: „Denkt an die Vergessenen, die ohne uns verloren sind“ und nichts anderes wollten, als

„würdevoll in Freiheit existieren.“ Eindringlich schmettert Sänger Matthias Krey in die Herzen der Zuhörer: „Kein Mensch ist illegal!“, egal woher er komme oder wovor er fliehe. Und schließlich der Appell: „Sein wir ein Meer aus weißen Rosen ... für alle Menschen, die gefloh'n sind, ein Meer, in dem man nicht ertrinkt.“

Jürgen Weil formuliert die Botschaft des HKV: „Sei ein Mensch!“ Viele würden in dieser Corona-Zeit ihre Mitmenschlichkeit zeigen, „ein gutes Zeichen!“ Es sei aber unmenschlich dabei zuzusehen, wie Menschen im Mittelmeer ertrinken. „Jeder Mensch ist eine ganze Welt und darum unverzichtbar“, sagt Weil und zitiert aus dem Talmud: „Wer ein Menschenleben rettet, rettet die ganze Welt!“

Paul Arthen, Vorsitzender der KAB Villmar, appelliert an die politisch Verantwortlichen, die Seenotretter zu unterstützen und nicht auch noch zu kriminalisieren. Auch geschehe nichts wirklich zur Bekämpfung der Fluchtursachen wie Plünderung der natürlichen Ressourcen und der reichen Bodenschätze oder Raubbau an der Natur, verschärft durch den Klimawandel. Das Gegenteil sei der Fall, „wir exportieren Waffen und wollen uns am liebsten von den damit angerichteten Problemen abschotten.“

Der evangelische Pfarrer Ulrich Finger schlägt den Bogen vom Kolonialismus und der Sklaverei als Grundlage aller rassistischen Denkmuster bis zum Wahn der Nazis von der sogenannten Herrenrasse, die in ihrer perfiden Logik behauptet hätten, das Recht zu haben, die Mitglieder angeblich minderwertiger Rassen zu ermorden. „Rassismus, Vorurteile und Klischees sind tief in die Seelen der Menschen eingefressen“, konstatiert Finger, obwohl jeder wisse, dass zum Beispiel die Hautfarbe nichts mit dem Charakter eines Menschen zu tun habe. „Rassismus tötet – Menschenwürde gilt für alle Menschen.“



Der katholische Pfarrer Michael Vogt zeigt das „Lampedusa-Kreuz“, das die KAB 2015 als Anerkennung für seine Willkommenskultur erhalten hatte. „Es spricht und verbindet uns mit den Toten im Mittelmeer“. Er erinnert an das 2016 in Köln verankerte Flüchtlingsboot, das am Fronleichnamstag als Altar diente. „Die Kirchen stehen auf der Seite der Flüchtlinge“, sagt Vogt, „Gott ertrinkt im Mittelmeer!“ Unser Gedenken müsse dazu führen, „dass es in Zukunft keine Opfer mehr gibt.“

Besucher Willi Wünschmann ist beeindruckt von der Feier, besonders vom „bewegenden Gesang der Band 4ZKB, ihrem Herzblut, ihrem Engagement für eine bessere Welt. Ich bin dankbar, dass ich das miterleben durfte.“ Auch für Beate Bokler-Hörle war „das Erlebnis vor Ort, die Emotionalität etwas Besonderes, das geht mehr ins Gedächtnis als eine Nachrichtensendung im Fernsehen.“ Alicia Bokler freute, „dass so viele Menschen gekommen sind und Anteil genommen haben.“ Ahmad (15) beim Betrachten der Bilder aus Lesbos: „Zum Glück waren wir damals nur drei Tage in einem Flüchtlingscamp.“ Hasan Abdelrasaq kann kaum sprechen, er flüstert mit Tränen in den Augen: „Danke!“

Die Mitglieder des Helferkreises sammeln die Kerzen ein, lassen aber die Bilder noch die ganze Woche hängen. Angelika Guidry dankt allen Teilnehmern der Gedenkfeier und nimmt eine mit 182 Euro gefüllte Spendendose für die Seenotretter mit.